

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

22.7.1879 (No. 171)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 22. Juli.

№ 171.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Deutschland.

Mainau, 20. Juli. Seine Majestät der Deutsche Kaiser König von Preußen traf Donnerstag den 17. Juli, Abends 8 Uhr, mittelst Sonderzuges in Konstanz ein, wurde dort von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin auf dem Bahnhofe empfangen und in den bereitstehenden Wagen nach Schloß Mainau geleitet, wo Allerhöchstdieselben nach kurzer Fahrt anlangten.

Freitag den 18. Juli waren Sr. Durchlaucht der Fürst Karl Egon und Prinzessin Amalie von Fürstenberg zum Besuch der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften hier anwesend und nahmen an der Hofstafel Theil, zu der eine größere Anzahl von Personen geladen war.

Sonntag den 19. Juli trafen Seine königliche Hoheit der Fürst Anton und die Fürstin von Hohenzollern, sowie Ihre Hoheiten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern mit den fürstlichen Kindern zum Besuch der Höchsten Herrschaften hier ein und kehrten am Abend nach Krauchenwies bezw. Sigmaringen zurück.

Auch Seine Großh. Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm kam gestern von Karlsruhe hier an.

Sonntag den 20. Juli Vormittags hielt Herr Prälat Doll, welcher gestern hier eingetroffen war, den Gottesdienst in der Schloßkirche.

Nachmittags 1½ Uhr fand größere Hofstafel statt, an welcher Ihre Durchlauchten der Fürst und Prinzessin Amalie von Fürstenberg, die heute Vormittag von Heiligenberg sich hier eingefunden hatten, der deutsche Botschafter in London, Herr Graf von Münster, der einer Einladung des Großherzogs folgend, schon gestern hier angekommen war, sowie eine größere Anzahl weiter eingeladener Personen Theil nahmen.

Karlsruhe, 21. Juli. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 31 von heute enthält (außer Personalnachrichten): Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betr.; 2) Des Ministeriums des Innern: a. den Stand der General-Wittwenkasse im Rechnungsjahr 1878 betr.; b. die Wahlen zur Ersten Kammer der Ständeversammlung betr.; c. die Erneuerungs- und Ergänzwahlen zur Zweiten Kammer der Landstände betr.

Berlin, 19. Juli. (Tel.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, in den letzten Tagen habe im Ministerium des Innern eine umfassende Beratung über die Frage der Verwaltungsreform unter dem Vorsteher des Ministers begonnen, nachdem das Material auf Grund der vorliegenden Berichte von den einzelnen Departementen vorbereitet worden sei.

Haderborn, 21. Juli. (Tel.) Dem hiesigen „Volksblatt“ zufolge ist am 16. d. Mts. der frühere Bischof Konrad Martin im Auslande an Bronchitis gestorben.

München, 19. Juli. Die feierliche Eröffnung der internationalen Kunstausstellung ging heute Vormittag dem Programm gemäß vor sich. Um 10 Uhr hatten sich die eingeladenen Ehrengäste, die Minister, die Mitglieder des diplomatischen Corps, die Mitglieder beider Kammern des Landtags, die Chefs der obersten Hof- und Landesstellen, sowie die Spitzen der Militär- und Civil-

behörden der Haupt- und Residenzstadt, alle in großer Uniform, im Querschiff des mittelst Bäumen, exotischen Gewächsen, Kränzen, Girlanden in einen lieblichen Garten umgewandelten Glaspalastes versammelt, um Sr. königl. Hoheit den Prinzen Luitpold und die übrigen höchsten Herrschaften zu erwarten. Außerdem waren im Vestibul des Ausstellungsgebäudes die Aussteller und die Inhaber von Saisonkarten zahlreich anwesend. Schlag 11 Uhr erschienen die Prinzen Luitpold, Leopold, Arnulph, Ludwig Ferdinand und die Erzherzogin Gisela, welche von dem Ausstellungs-Komitee am Eingang unter den Klängen eines von Hrn. Prestele, einem Schüler der hiesigen Musikschule, komponirten Festmarsches empfangen und zu der für die Feierlichkeit errichteten Estrade geleitet wurden. Vor die Estrade trat dann der zweite Vorstand des Komitee's, Akademieprofessor Lindenschmit, hielt eine kurze Rede über die Bedeutung und Aufgabe der Ausstellung und richtete am Schluß derselben an Sr. königl. Hoheit den Prinzen Luitpold die Bitte, in Stellvertretung Sr. Maj. des Königs die Eröffnung vorzunehmen. Prinz Luitpold drückte mit einigen Worten seine Anerkennung der Verdienste aus, welche sich die Aussteller und das Komitee durch das gelungene Arrangement erworben, und erklärte die Ausstellung im Namen Sr. Majestät des Königs als eröffnet. Nun ertönte die Nationalhymne; Prinz Luitpold ließ sich, die Erzherzogin Gisela am Arme und umgeben von den übrigen Mitgliedern des königl. Hauses, die Mitglieder des Komitee's und die Vorstände der auswärtigen Ausstellungs-Komitees vorstellen und trat alsdann, begleitet von den Komitemitgliedern, den Rundgang durch die zahlreichen Räume an, um die Ausstellung in Augenschein zu nehmen. Als die Höchsten Herrschaften nach Besichtigung der ausgestellten Kunstwerke wieder am Eingange angelangt waren, stimmte das Orchester, welches inzwischen verschiedene Musikstücke zur Aufführung gebracht hatte, wieder die Nationalhymne an, unter deren Klängen die Höchsten Herrschaften das Ausstellungsgebäude verließen.

Aus Kissingen, 17. Juli, wird berichtet: Zum Empfange des Fürsten Bismarck hatte sich der Hr. Bader-Kommissar du Prel eingefunden. Nach längerem Verweilen im königlichen Salon besiegte der Fürst einen der bereit stehenden Hofwagen, um sich in seine Wohnung in der oberen Saline zu begeben. Die Tagesordnung, die der Kanzler im Bade einhält, besteht darin, daß derselbe Vormittags um 9 Uhr aufsteht, nach eingenommenem Frühstück von 10—11 Uhr auf dem Promenadenwege, der sich vor seinem Lustkulum vorüberzieht, promenirt, worauf er sich in die nahe Baderstadt begibt, um sein Bad zu nehmen. Des Nachmittags werden größere Spaziergänge in den gegenüber der Saline auf dem jenseitigen Ufer der Saale aufsteigenden herrlichen Bergwäldern gemacht. Der Abend bis 10 Uhr ist der Arbeit gewidmet, ja oft sogar noch bis Mitternacht sieht man an den Fenstern Lichtschimmer.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. Juli. Das neue bulgarische Ministerium ist gebildet. Es ist in einem Sinne gebildet, wie man nach der ganzen bisherigen korrekten Haltung des Fürsten nicht anders erwarten konnte; es ist ein konservatives Ministerium, d. h. ein solches, welches sich mit Abweisung aller großbulgarischen Expansionsstrebungen vollständig auf den Vo-

den des Berliner Vertrags stellt und lediglich den inneren Ausbau des durch diesen Vertrag geschaffenen Bulgariens sich zur Aufgabe setzt.

In Rumänien haben sich die Dinge noch nicht ganz geklärt. Man weiß nur, daß der Fürst die Rekonstitution des Kabinetts Bratiano unter Zuziehung einzelner neuer Elemente (darunter Ghila in erster Reihe) in Aussicht genommen hat und daß er nichts unversucht lassen wird, den Widerstand der Kammern gegen die Gleichberechtigung der Juden zu brechen, wenn er auch nicht abgeneigt scheint, durch gewisse Kautelen dieser Gleichberechtigung ihren wirtschaftlichen Stachel zu nehmen.

Wien, 19. Juli. Bularesier Depeschen bezeichnen den Abschluß eines Kompromisses als gesichert. Die gemäßigt konservativen treten in das Kabinet Bratiano's. Letzterer schlägt vor, in der rumänischen Verfassung im Artikel 7 einfach das Alinea, welches die Juden von der Erwerbung von Grundbesitz ausschließt, zu streichen und die Ausführungsbestimmungen den ordentlichen Kammern zu überlassen. Die Vertreter mehrerer Mächte bemerkten, daß durch die Annahme von Bratiano's Vorschlag die Forderung des Berliner Vertrages erfüllt sein würde.

Wien, 20. Juli. Die Vermählung des jungen Königs von Spanien mit einer Erzherzogin von Oesterreich ist beschlossene Sache und der König kommt noch vor Mitte August nach Wien, um persönlich seine Werbung anzubringen. Die erwählte Braut ist die Erzherzogin Christine, die Tochter der Erzherzogin Elisabeth, welche in erster Ehe mit dem Bruder des letzten Herzogs von Modena (aus welcher Ehe die Prinzessin Ludwig von Bayern stammt) vermählt war, aus deren zweiter Ehe mit dem Erzherzog Karl Ferdinand, dem Bruder der Erzherzoge Albrecht und Wilhelm. Der König von Spanien wird durch diese Heirat auch mit dem Fürsten Crov-Dülmnen verschwägert, dessen Tochter bekanntlich die Gemahlin des Erzherzogs Friedrich geworden, des Bruders der Erzherzogin Christine.

Wien, 20. Juli. (Tel.) Die „Wiener Montags-Revue“ sagt: Insofern nicht festgestellt ist, daß die tschechischen Abgeordneten im Reichsrathe erscheinen und dort ihre Anliegen geltend machen wollen, insofern ist eine Veränderung im Ministerium nicht zu gewärtigen. Der Reichsrath soll Mitte September zusammentreten. Bis dahin werden die aus der Situation sich ergebenden Modifikationen des Kabinetts auch vollzogen sein.

Niederlande.

Rotterdam, 16. Juli. (Schw. M.) Die Nachricht, daß Venezuëla oder vielmehr dessen Präsident Guzman Blanco der niederl. Regierung den Antrag machen werde, die Insel Curaçao zu verlaufen, hat hier viel Heiterkeit erregt, um so mehr, als Guzman mit Kühnheit erklärt hat, daß an der Kaufsumme diejenigen Beträge abgezogen werden sollen, welche die niederl. Regierung der Republik für den Schaden schulde, welcher dieser durch den von Curaçao aus betriebenen Schmuggelhandel erwachsen sei. Uebrigens ist es nicht das erste Mal, daß von venezuelanischer Seite diese Frage berührt wird, und man wird deshalb in Curaçao gut thun, sich auf mögliche Ueberraschungen Seitens des unternehmungslustigen Guzman gefaßt zu machen.

Bestimmten.

Roman von F. von Stengel.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 170.)

Der Sanitätsrath sprach dabei sein Bedauern aus, daß Frau Fernow und Raphael nicht dabei sein wollten, es wäre doch ein Leichtes für sie gewesen, die Sache mit anzusehen, worauf Frau Fernow erwiderte, sie sei froh, dergleichen Dingen fern bleiben zu dürfen, und auch ihre Tochter halte nicht viel auf große Feste, die sich in der Erzählung weit besser ausnehmen als in der Wirklichkeit. Wenn Erich nicht genug berichte, wisse sie schon, an wen sie sich zu halten, um auch das Kleinste zu erfahren. Der Herr Sanitätsrath habe sie ja schon davon gewöhnt, immer Alles so anschaulich zu schildern, daß sie sich nie nach mehr sehnten. Auch möchte dies das Beste für sie sein, sie könnten sonst am Ende von jedem Tag mehr verlangen und ungenügsam werden. Die schlichte Häuslichkeit möchte ihnen schließlich zu schlicht und eintönig danken.

„Das ist bei Ihnen nicht möglich,“ entgegnete Buchman, „aber es ist doch nicht recht, daß Fräulein Raphael sich so sehr von der Welt abschließt, sie ist zu jung und schön dafür.“

„Sie vergessen, wir sind nicht reich und gehören zu keiner Gesellschaft,“ sagte Frau Fernow lächelnd.

„Sie dürfen nur ein Wort sagen und ich verschaffe Ihnen und Ihrer Tochter Zutritt zu der besten.“

„Ich danke, Sie sind sehr gütig, aber wir suchen dergleichen nicht, nicht wahr, mein Kind?“

„Ich verlange nicht danach, das weißt du, Mutter,“ antwortete das Mädchen, „ich bin am glücklichsten zu Hause.“

„Sie sprechen wie ein Kind, das noch nicht aus der Kinderstube hinausgekommen, Sie kennen die Welt nicht und wollen sie nicht kennen lernen, am Ende verschließen Sie Ihrem Glück noch die Thür,“ sagte der Sanitätsrath mit einem seltsam lauernden Ausdruck.

„Ich verlange kein anderes Glück als das, welches ich besitze,“ antwortete das Mädchen ernst.

„So sprechen Sie, weil Sie keines kennen, Sie haben noch keinen Blick in's Leben gethan, mein Kind, Ihr eigenes Ich ist noch ein unbeschriebenes Buch, auf dessen weiße Blätter Sie zögern zu schreiben und Andere schreiben zu lassen. Aber Ihr Geschick steht nicht aus wie ein unbeschriebenes Blatt, Gedanken stehen auf der Stirne.“

Diese letzten Worte sagte er mehr zu sich selbst, aber sein forschendes Auge blickte scharf auf das Mädchen und zwang sie, das ihre vorgelegten niederzuschlagen. Er schien es nicht zu bemerken und in einem gleichgültigen Tone fortzufahren, wandte er sich zur Wittve: „Ihre Tochter erinnert mich an ein Bild, das ich vor ein paar Jahren einmal gesehen — etwas jünger war das Gesicht dort allerdings, kindlicher möchte ich sagen, allein Züge und Ausdruck dünkten mir dieselben — es war im Atelier des Meisters Bertoni, — haben Sie den Namen schon gehört, Fräulein Raphael?“ fragte er, sich unterbrechend, diese, die beim Nennen desselben erschrocken aufsprang, forschend ansahend.

„Nein — ja,“ entgegnete sie stehend, „das heißt, er erinnert mich an einen ähnlichen,“ sagte sie zögernd bei, während eine glühende Röthe ihr Gesicht überströmte.

„Was ist's mit dem Bilde,“ fiel Frau Fernow rasch ein, welcher die peinliche Verlegenheit Raphael's nicht entging.

„Es machte einen eigenen Eindruck auf mich; eine ruhende Bajadere stellte es dar, — beschreiben läßt es sich nicht, der Reiz lag im Ausdruck, in der Auffassung, wie bei allen Gemälden Bertoni's, man muß sie sehen. Und gar diese Bajadere! Fräulein Raphael sieht sie mir immer vor die Augen; es war ein wunderbares Bild,“ sagte der Sanitätsrath, als besänne er sich auf jede Einzelheit.

Raphael schaute weder zu ihm noch zur Mutter; eifrig zog sie den Faden durch die Arbeit, aber die Hand bebte und ihr Gesicht war bleich. Weder der Mutter noch dem Sanitätsrath entging ihre Bewegung und ihre schüchternen Ringen nach Fassung. Buchman prüfte lange ihr bewegtes Antlitz, dann wandte er seine Augen zur Wittve. — Wenn er jedoch erwartete, die gleichen Empfindungen bei der Mutter ausgebrückt zu sehen, so irrte er; hier lag er nur die ängstliche Frage nach der Lösung eines Räthfels, das auch ihr des Mädchens Erregung bot. Sie weiß nicht, was ihre Tochter bei Nennung des Namens erschüttert, auch nicht, ob sie in irgend welcher Beziehung zu dem Bilde und dessen Meister steht, zu dem eben so galanten als berühmten Bertoni.

„Gott weiß, wo das Bild nun ist, es zieht wohl in der Welt herum, von einem Aukauf hörte ich noch nichts, die hiesige Akademie sollte es erwerben, Bertoni ist ja doch ein Landeskind, dann hätte ich Gelegenheit, Ihnen Ihr Ebenbild zu zeigen, Fräulein Ella. Aber was ist Ihnen denn, liebes Kind?“ fuhr er dann fort, „Sie haben keinen Grund zu erschrecken, Ähnlichkeiten gibt es ja tausende und fatalere als diese, nicht wahr, Frau Fernow?“

„Gewiß, gewiß, Herr Sanitätsrath,“ sagte die Wittve ablenkend, „Ella ist kindisch, der Gedanke, mit einem Bilde, das öffentlich zur Schau gestellt wird, Ähnlichkeit zu haben, scheint sie zu erschrecken.“

„Dann vergehen Sie, liebes Fräulein, daß ich Ihnen, unabhängig genug, Prinzliches sagte, die Sache ging mir schon lange im Kopfe herum, Sie wissen ja, wie es dabei zu gehen pflegt, man spricht schließlich davon, um dergleichen los zu werden, und thut es auf plumpe Art.“

Ein Klopfen an der Thüre schnitt die Antwort Raphael's ab, Frau Fernow wurde draußen begehrt. Sie gehörte nur zögernd dem Aukauf, sie ließ Raphael nicht gern allein mit dem Sanitätsrath in dieser ihr unerklärlichen Aufregung. (Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Berlin, 19. Juli. Die kürzlich durch ein römisches Blatt

Schweiz.

Bern, 19. Juli. (Tel.) Der Gotthardbahn-Baununternehmer Favre ist heute im Tunnel am Herzschlage gestorben.

Italien.

Rom, 19. Juli. (Tel.) In der Deputirtenkammer dankte der Präsident Farini für die Wiederwahl. Der Entwurf über die Alkoholsteuer wurde mit dem Zusatz angenommen, daß das Gesetz erst dann in Kraft trete, wenn die Entwürfe betr. die Abschaffung der Maßsteuer für die geringeren Getreidearten und die allmähliche Reduktion der Steuer für die besseren Kornsorten Gesetzkraft erlangt haben. Der Passus in Betreff der geringeren Getreidearten wurde einstimmig, jener betreffs der Steuerreduktion der besseren Körner in namentlicher Abstimmung mit 138 gegen 67 Stimmen angenommen.

Rom, 19. Juli. (Berl. Tagebl.) Der vatikanische „Observatore romano“ meldet, Präsident Grövy bedauerte offiziell beim päpstlichen Nuntius die bei der Rückkehr von der Revue in Longchamps vorgekommene Beschimpfung.

Bemerkenswerth erscheint, daß die „Voce della Verita“ trotz des in Aussicht gestellten modus vivendi mit Deutschland in folgender Weise die Protestanten angreift. Unter der Ueberschrift: „Wiederum die protestantischen Baracken“ (Iterum „lo baracche protestanti“) schildert das kirchliche Organ den Gottesdienst in einer protestantischen Kirche Roms. Dieser Bericht beginnt folgendermaßen: „Gestern Abend brachten wir eine Viertelstunde vergnügt und mit dem aufrichtigen Jubel eines Christen zu, welcher sich freut, wenn er sieht, wie die Gottlosen durch sich selbst beschämt werden und Gegenstand der Verachtung und des Schimpfes selbst für Diejenigen werden, die sie verführen und zu Sklaven ihres Vaters, welcher der Teufel ist, machen wollen.“ In demselben Tone wird dann der Bericht über die protestantische Predigt fortgesetzt, welche angeblich einigen Anwesenden zu Spott Anlaß gegeben hat. Der Aerger der „Voce“ begreift sich allerdings, sagt die „Nat. Z.“ wenn man erwägt, daß gerade in Rom, seitdem die Truppen Viktor Emanuels durch die Bresche der Porta Pia in die Hauptstadt Italiens eingezogen sind, die protestantische Lehre von Jahr zu Jahr größere Fortschritte gemacht hat.

Frankreich.

Paris, 18. Juli. Die Tarifkommission berieht heute über den Zoll auf Petroleum und andere Mineralöle. Die Regierung schlägt einen Zoll von 35 Frs. = 28 M. pro 100 Kilo rohes Petroleum und von 42 Fr. = 34 M. (das Sechsfache des deutschen Petroleumzolls) pro 100 Kilo raffiniertes Öl vor. Hr. Rouvier als Referent wies auf die bedeutende Baiffe hin, die das Petroleum in letzter Zeit erfahren habe: in Havre sei es von 24 auf 14 Fr. gesunken. Die vorgeschlagene enorme Steuer lasse sich nur rechtfertigen, wenn dadurch die Landwirtschaft hinsichtlich der Produktion von Delphalzen geschützt werde. Die Kommission vernahm einige Rastionen, welche vorschlugen, von raffiniertem Öl nur 30 Fr., hingegen von Essenz 65 Fr. zu erheben. Die Kommission wird am nächsten Montag Beschluß fassen.

Das Ehrengericht in der Affaire Grikophle-Mayer hat heute früh um 11 Uhr sein Verdict gesprochen. Dasselbe lautet:

Das Ehrengericht bestehend aus den Senatoren Ferry, Ledond und Barne und den Abgg. Louis Blanc, Bernard-Lavergne, Philippoteaux und Allain-Targé, erklärt, nachdem es in den Sitzungen vom 14. und 17. Juli die Herren Grikophle und Mayer erst einzeln und dann kontraintervallisch gehört, in den Sitzungen vom 18. und 20. Juli die Zeugen verhört und von den Aktenstücken Kenntniß genommen und hierauf sich berathschlagt hat:

1) Weder aus den Erklärungen der beiden Theile noch aus den Thatfachen geht hervor, daß Seitens des Credit Foncier der käufliche Erwerb eines gegen diese Anstalt von der Redaktion oder den Geranten der „Reforme financière“ veröffentlichten Buches stattgefunden hat.

2) Wohl aber geht aus den Thatfachen hervor, daß die 25,000 Frs., welche Hr. Mayer gekündigt im Anfang des Jahres 1877 von dem Baron Sombreyan erhalten hat, nicht von einem finanziellen Syndikat und für die Pabizität der „Reforme financière“ in den ägyptischen Angelegenheiten, sondern aus einem Grunde gezahlt worden sind, über welchen Hr. Mayer keinen genügenden Aufschluß geben konnte.

3) Die politischen Schriftsteller, welche die Redaktion der „Lanterne“ bilden, seitdem dieses Blatt von Hr. Mayer erworben worden ist, können in keiner Weise für eine Finanzoperation und für Thatfachen verantwortlich gemacht werden, denen sie fremd, die ihnen unbekannt geblieben und übrigens mehrere Monate vor dem Erwerb der „Lanterne“ durch Hr. Mayer geschahen sind.

Die Jury konstatirt, daß die Zahlung der 25,000 Fr. an Hr. Mayer im Anfang des Jahres 1877 durch zwei Quittungen von seiner Hand bezeugt ist, von denen die eine auf 15,000, die andere auf 10,000 Fr., und beide in ihrem Texte wie folgt lauten:

„Empfangen die Summe von Fr. . . . für meine Mitwirkung an der von dem Credit Foncier gemachten Pabizität.“

Die Daten der beiden Quittungen sind vor dem 11. September 1877 überschrieben und geändert worden. Die Zahlung findet sich in den Büchern des Credit Foncier unter den Ausgaben aus Anlaß der auf Grund eines Decrets vom Juli 1877 erfolgten Emission von

verbretete Notiz, daß der deutsche Legationsrath Stumm zum Katholizismus übergetreten sei, ist, wie die „Post“ mittheilt, vollständig unbegründet.

— Köln, 19. Juli. Der Vertrag über die Stadterweiterung ist heute Mittag 1½ Uhr vorbehaltlich der Genehmigung des Stadterweiterungscollegiums und des Konsortiums von Seiten der Stadt durch den Oberbürgermeister und einer Kommission der Stadtverordneten für das Konsortium durch dessen Vertreter unterzeichnet worden.

— Budapest, 20. Juli. (D. M. Bl.) Baron Erlanger veröffentlicht in der Affaire des Unterstaatssekretärs Grafen Bichy eine Erklärung, welche besagt, Graf Bichy habe von ihm nicht 100,000 Gulden erpreßt, wie sein Gegner Abbots behauptet hatte, sondern das Haus Erlanger habe dem Grafen Bichy freiwillig 100,000 Gulden geschenkt.

Pfandbriefen (obligations foncières). Die Jury ist überzeugt, daß die Ueberschreibung und Alterirung der beiden Daten, obgleich sie von einer interessirten Hand herrühren kann, weder Hr. Grikophle, der im Jahre 1877 gar nicht beim Credit Foncier war, noch Hr. Mayer, dem diese Fälschungen offenbar unbekannt geblieben sind, zur Last gesetzt werden kann. Die Jury läßt dem Gschäft, welches Hr. Grikophle leitete, als er in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 1. Juli 1879 die Tribüne bestieg, volle Gerechtigkeit widerfahren.

Geschehen zu Paris, den 20. Juli 1879.

Dieser Urtheil ist eben so schonend und unparteiisch in der Form, als bestimmt und überzeugend im Inhalt. Hr. Mayer ist nach Wunsch bedient worden.

Paris, 19. Juli. Der von dem Abgeordnetenhause für die Eisenbahn-Frage eingesetzte Ausschuß von 33 Mitgliedern hat gestern unter dem Vorsitz des Hrn. Lebaudy eine interessante Sitzung gehalten. Mit Ausnahme des Hrn. Ribot erklärten sich sämtliche Mitglieder des Ausschusses gegen die bisherigen Privilegien der großen Gesellschaften und im Prinzip für den Rücklauf der Bahnen und auch für den direkten Betrieb derselben durch den Staat. Mit der Orleans-Gesellschaft soll in kürzester Frist der Anfang gemacht werden. Was den Betrieb angeht, so äussern einige Redner doch den Wunsch, daß man an untergeordneten Linien, die der Staat in diesem Augenblicke zurückkauft oder baut, noch den Versuch machen sollte, sie in Pacht zu geben. Auf den Vorschlag des Hrn. Wilson zerlegte sich der Ausschuß in drei Subkommissionen: 1) für die bestehenden Statuten und Tarife, 2) für die finanziellen und wirtschaftlichen Bedingungen des Rückkaufs, 3) für die Betriebsfrage.

Paris, 19. Juli. (Tel.) Die „Erasette“ veröffentlicht ein Beileidschreiben des Prinzen Jerome an die Kaiserin Eugenie.

Paris, 19. Juli. (Berl. Tagebl.) Der Unterrichtsminister Ferry, welcher das Schicksal seines Unterrichtsgesetzes im Senat gefährdet sieht, weil Artikel 7 allen religiösen Kongregationen die Ertheilung öffentlichen Unterrichts unterjagt, soll nach dem „Soleil“, die Absicht haben, diesen Artikel 7 derart umzuändern, daß nur die Jesuiten vom öffentlichen Unterricht ausgeschlossen bleiben, während den andern religiösen Orden der Unterricht in den bestehenden Schulen gestattet bleibe.

Paris, 20. Juli. (Tel.) Die parlamentarische Gruppe des „Appel au peuple“ beschloß gestern, daß Prinz Jerome das Haupt der Familie Napoleon geworden und daß das Prinzip des „Appel au peuple“ aufrecht zu erhalten sei.

Verailles, 19. Juli. (Tel.) Der Senat nahm mit 153 gegen 116 Stimmen den Gesetzentwurf betr. den Sitz der Kammern in Paris mit der von der Kammer beschlossenen Modifikation an, wonach den Präsidenten der Kammern das Recht der direkten Requisitionen der bewaffneten Macht zugestanden wird.

Die Deputirtenkammer genehmigte einen Kredit von 35,000 Francs für die internationale Kunstausstellung in München. Der Gesetzentwurf betr. die Zusammensetzung des höheren Unterrichtsraths wurde von der Kammer mit 363 gegen 116 Stimmen angenommen.

Marseille, 21. Juli. (Tel.) Gestern fand anlässlich des Festes des heiligen Heinrich ein legitimistisches Bankett statt, dessen Präsident, Marquis Foresta, Namens des Königs Heinrich V. sprechend, sich autorisirt erklärte, die Nachricht zu demontiren, Heinrich der Fünfte ziehe vor, im Auslande zu bleiben. Er könne sagen, derselbe wünsche lebhaft, nach Frankreich zu kommen.

Großbritannien.

London, 18. Juli. Im Oberhause lenkte gestern der Marquis v. Huntly die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Differentialtarife englischer und schottischer Eisenbahnen zu Gunsten ausländischen Korns und Fleisches gegenüber dem inländischen. Lord Pennington gibt zu, daß die heimischen Produkte benachtheiligt würden, indeß varirt die Tarife von Zeit zu Zeit und die einzige zuverlässige Information, die das Handelsamt über den Gegenstand besitze, bestehe in dem Spezialgesetz einer jeden Bahn, die die Maximalfracht festsetze, welches einer jeden Bahn freigestellt sei. Er glaube, daß das Gesetz vom Jahre 1873 Mittel an die Hand gebe, den Uebelstand abzustellen, indeß würde die Kommission für die Nothlage des Ackerbaues Spielraum genug haben, den Gegenstand zu erörtern. Der Herzog von Richmond (Präsident des Geheimraths) ist der Ansicht, daß durch das Gesetz von 1845 und das von 1823 Bevorzugungen ausdrücklich untersagt seien, und daß also die Eisenbahn-Gesellschaften sich einer Gesetzesverletzung schuldig gemacht. Lord Selborne dagegen glaubt, daß die Entscheidung des Gerichtshofes der Common Pleas die Gesetze anders ausgelegt habe. Die Diskussion wird dann fallen gelassen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 13. Juli. (H. C.) Nach den bisher stattgefundenen Wahlmänner-Wahlen zu urtheilen, wird die Oppositionspartei (Bauernpartei), welche schon jetzt die Majorität im Storting bildet, eine weitere Verstärkung erhalten. Die Theilnahme der ländlichen Bevölkerung an den Wahlen ist eine ungewöhnlich große.

Das in Stockholm erscheinende „Dagblad“ brachte vor einigen Tagen einen Artikel über die vom deutschen Reichstage beschlossenen Erhöhungen des Zolles auf gefügtes und gehobelt Holz, in welchem gesagt wurde, daß es unverantwortlich sein würde, wenn die Vertreter Schwedens und Norwegens in Berlin keine Schritte zur Verhinderung der enormen Zollerhöhungen gethan hätten. Das hiesige „Morgenblad“ hat nun von ganz zuverlässiger Seite in Erfahrung gebracht, daß in dieser Hinsicht von Seiten der schwedisch-norwegischen Repräsentation in Berlin, welche die erforderlichen

Aufklärungen und Materialien von den zuständigen Regierungsdepartements in Stockholm und Christiania erhalten hat, nichts versäumt worden ist. Der Gesandte Baron Bildt soll sich alle erdenkliche Mühe gegeben haben, die betreffende Stelle in Berlin zu informiren, wie schädlich die Zollerhöhungen den schwedischen und norwegischen Interessen seien, und man nennt ebenfalls mit Anerkennung den schwedisch-norwegischen Konsul in Berlin, Hrn. Schmidt, vom Hause Anhalt und Wagener. Unsere Vertreter haben indessen nichts anderes erreicht, als die Vertreter größerer Staaten, und namentlich der englische Botschafter, nämlich die Antwort, daß man eine Einmischung in innere deutsche Angelegenheiten nicht gestatten könne.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Juli. Die „Agence Russe“ sagt, wenn die auswärtigen Journale von einer neuerdings niedergesetzten Kommission für politische Reformen sprächen, so sei dies wohl eine Verwechslung mit dem Ministerkomitee, welches sich mit den durch die letzten Attentate nothwendig gewordenen Maßregeln zu beschäftigen habe. Bevor an neue politische Reformen zu denken sei, müsse erst das Terrain gereinigt sein, auf welchem dieselben entstehen sollten. Auch die durch verbrecherische Verbindungen geschaffenen Hindernisse würden nicht von den Zielen heilsamer Reformen ablenken, wie schon die vorgenommene Erhebung der Kopfsteuer durch andere Steuern zeige. Weder Voreingenommenheit noch überlegungslose Ungeduld könnten dabei bestimmend sein.

St. Petersburg, 20. Juli. (Tel.) Der hiesige zeitweilige Generalgouverneur General Gurko erließ eine vom 17. d. datirte Verfügung, wonach im Falle der Entdeckung geheimen Drucks oder Lithographirens regierungsfeindlicher oder revolutionärer Schriften, sowie geheimen Verkaufes oder sonstiger Uebergabe von Drucklettern nicht nur unmittelbar Schuldige, sondern auch Eigenthümer und Pächter der betreffenden Druckereien der strafrechtlichen Verantwortung mit vorläufiger Verhaftung unterliegen sollen, wobei die Druckereien und Lithographien geschlossen werden.

Bulgarien.

Sofia, 19. Juli. (Berl. Tagebl.) Gestern wurde das erste bulgarische Ministerium definitiv ernannt. Das Präsidium und das Innere, sowie interimistisch den Unterricht übernahm Burmoff, das Justiz Grewow, Finanzen und Handel Natshewicz, das Aeußere Balabanoff, den Krieg Barinzoff. Der Letzgenannte ist Russe, sämtliche Uebrigen gehören der bulgarischen konservativen Partei an. Die Großmächte dulden nicht, daß Bulgarien eine Kriegsstärke besitze; die Donauflotte, welche Rußland Bulgarien geschenkt, erhielt deshalb Odebre, sofort nach Odessa abzubampfen und dort zu verbleiben.

Rumänien.

Bukarest, 18. Juli. (D. Z.) Noch vor der Annahme der Demission des Cabinets Bratiano ließ Fürst Karl die Führer der Opposition beider Kammern zu sich kommen. Es fand darauf ein äußerst bewegter Vorgang statt. Wenn die Kammern, sagte der Fürst, bei ihrem letzten Beschlusse verharren und die Vorlage der Regierung betreffs der Verfassungsänderung zurückweisen, so würde unter den jetzigen, in der Politik der Garantemächte begründeten Verhältnissen die Auflösung der gegenwärtigen und die Einberufung neuer Kammern sich ebenfalls als nutzlos erweisen. Er könne jedoch nicht umhin, darauf hinzuweisen, daß die in der Bevölkerung erzeugte und dadurch in die Kammern übergegangene Eingenommenheit gegen die Verfassungsänderung den zahlreich vorliegenden Berichten der behördlichen Organe zufolge keine natürliche, sondern der bekannten Toleranz der Rumänen fremde sei und nur von einer Seite her zugezogen gebracht worden sein könne, der ein freies und unabhängiges Rumänien nicht gefalle. „Ich habe jedoch“, fuhr der Fürst fort, „mit dem Throne auch die selbstverständliche Verpflichtung übernommen, Rumänien frei und unabhängig zu machen. So weit es von der Opferwilligkeit der Nation und der Tapferkeit unserer jungen Armee abhing, habe ich meine Aufgabe gelöst. Jetzt, am Ziele unserer Aspirationen, treten die Kammern hindernd in den Weg. Bedenken Sie, daß die Mächte ihre Politik nicht nach Ihnen richten werden. Sie tragen aber im Falle weitem Beharrens in dem bisherigen Widerstande auch die Verantwortung selbst, denn ich meinerseits werde nur ein freies und unabhängiges Rumänien in der Zukunft regieren. Dies bin ich dem Volke, der Armee und mir selbst schuldig.“ Der Fürst sprach in tiefer Erregung, die einen großen Eindruck auf die Führer der Opposition machte. Dieselben versprachen hierüber zu berathen. Es herrscht große Bewegung in allen Kreisen.

Bukarest, 19. Juli. (Tel.) Die Unterhandlungen Bratiano's zur Bildung eines Fusionsministeriums scheinen einen günstigen Verlauf zu nehmen; jedoch ist das Cabinet noch nicht perfekt.

Die „Allg. Ztg.“ ist in den Stand gesetzt, den französischen Wortlaut des von dem rumänischen Minister des Auswärtigen, Hrn. Campineano, unter dem 9. Juli d. J. an die Vertreter Rumäniens bei den auswärtigen Mächten gerichteten Rundschreibens über die Juden-Frage zu veröffentlichen. Wir entnehmen demselben die nachstehende Auseinandersetzung, in welcher der Kern des Streites enthalten ist:

„Mais en présence de ces masses d'immigrants, son instinct de conservation lui (nämlich: Rumänien) dictait une conduite plus circonspicte. Il s'agissait, en effet, d'une population nombreuse, hétérogène sous tous les rapports, pénétrant dans le pays en grandes masses et représentant, en Moldavie, presque le quart de la population totale; ce n'étaient point des Anglais, des Français, des Italiens, des Allemands, c'étaient des hommes sans patrie déterminée, sans autre nationalité que leur qualité d'Israélites, et jouissant, selon les circonstances, de la protection de telle ou telle autre Puissance étrangère. C'étaient des hommes qui cherchaient

leurs moyens d'existence, non pas dans le travail qui contribue au développement de la production et de la richesse d'un pays, mais dans le trafic et l'assure qui le ruinent. Par ces moyens, et sans la protection même de nos propres lois, les Israélites se sont rendus maîtres d'une notable partie des capitaux du pays, et les ont placés en hypothèques sur des immeubles. En Moldavie surtout une grande partie de la propriété rurale se trouve engagée entre leurs mains. Si par conséquent on étendait à tous les étrangers sans distinction le droit d'acheter des biens ruraux qui avait été accordé en 1864 avec des restrictions qui rassuraient les intérêts nationaux, bientôt la propriété rurale de la Moldavie passerait entière entre les mains des Juifs.

C'est là, Monsieur, le point le plus délicat de la question, et la cause principale de l'ingratitude et de l'agitation qui règnent dans le pays. La propriété rurale joue, en effet, le principal rôle dans l'organisation politique du pays, notamment dans la constitution des collèges électoraux qui nomment le Sénat et qui concourent aussi à la formation de la Chambre des Députés. Si cette propriété passait entre les mains des étrangers, les collèges électoraux, déjà peu nombreux, seraient désorganisés, annulés et le recrutement du Sénat surtout, rendu bien difficile.

Si ces étrangers, avant de s'assimiler à la nation roumaine, obtenaient aussi les droits politiques, comme ils reçoivent leur direction du dehors, on verrait bientôt se produire en Roumanie une espèce de dualisme de tendances qui serait fatal à notre nationalité.

Serbien.

Belgrad, 20. Juli. (Tel.) General Belimarkovic ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Wien ernannt.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Juli. (Tel.) Einer amtlichen Meldung zufolge ist Djeddet Pascha bis zur Wiedergenehung des erkrankten Khereddin Pascha zum Präsidenten des Ministerraths ernannt worden.

Nordamerika.

New-York, 19. Juli. (Tel.) In Memphis ist abermals ein Todesfall am gelben Fieber vorgekommen und die Zahl der Erkrankten hat zugenommen. Handel und Verkehr haben fast aufgehört; die Bankgeschäfte sind geschlossen. Die Einwohner verlassen massenhaft die Stadt. In mehreren Städten des Südens ist die Quarantäne wieder eingeführt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 18. Juli. Erhaltener Mitteilung zufolge hat die tunesische Regierung beschlossen, Ende August d. J. beauftragt die Kontrolle der Pässe oder sonstigen Legitimationspapiere ankommender Fremder aller Nationen in La Goulette ein Passbureau zu errichten.

Die Pässe und Papiere werden auf dem Passbureau zurückgehalten und den Fremden durch die betreffenden Konsulate wieder zugeföhrt. Fremde, welche ohne Legitimation einreisen, werden dem Konsulate gemeldet, auf welches sie sich beziehen.

Karlsruhe, 21. Juli. Dem ersten Jahresbericht des Realgymnasiums hier entnehmen wir außer den statistischen Notizen, daß das badische Realgymnasium mit Beginn des neuen Schuljahres in Uebereinstimmung mit den deutschen Realgymnasien I. D. und Realgymnasien 9 Schuljahre haben wird, indem die Prima zweijährig wird. Veranlaßt ist diese Aenderung zunächst dadurch worden, daß für das Staatsexamen im Fort-, Jagenieur-, Maschinenbau- und Baufach nicht mehr, wie bisher, die absolvierte Obersekunda eines Gymnasiums oder Prima des achtklassigen Realgymnasiums genügt, sondern die absolvierte Oberprima eines Gymnasiums oder eines neunklassigen Realgymnasiums. Dem entsprechend wurde auch für das Realgymnasium die Prima zweijährig, wie im Gymnasium, festgesetzt und so für die Berechtigung zum Staatsexamen in den technischen Fächern vollständige Gleichheit zwischen Gymnasium und Realgymnasium hergestellt und zugleich dem Realgymnasium eine Berechtigung verliehen, deren es bisher entbehrt hatte, nämlich die Berechtigung zum Staatsexamen in Bau- und Bauwesen. Die Anzahl zählt mit dem Direktor 16 ordentliche Lehrer und 6 Lehrer für einzelne Gegenstände. Am Schluß des Schuljahres 1878 wurden 6 Abiturienten mit dem Zeugnis der Reife entlassen. Die Schülerzahl ist im Ganzen 391, von welchen im Lauf des Jahres 26 ausgetreten sind, so daß der Bestand am Schluß 365 ist. Die Schlußprüfungen finden am 29., 30. und 31. Juli statt. Dem Jahresbericht ist eine wissenschaftliche Beilage von Professor Maier beigegeben: Aufgaben aus der praktischen Geometrie zum Schulgebrauch, zweite Hälfte.

Forstheim, 19. Juli. An der hiesigen Frauen-Arbeitschule, über deren erfreuliches Gedeihen schon wiederholt berichtet wurde, ist seit einiger Zeit auch ein Kurs zur Ausbildung von Lehrerinnen für Industrie- und Frauen-Arbeitschulen eingerichtet worden. Vor einigen Tagen kam hier eine Gasexplosion vor. In einem seit längerer Zeit unbewohnten Zimmer fand nämlich aus bis jetzt noch nicht festgestellter Ursache eine Gasausströmung statt. Als ein harter Gasgeruch wahrgenommen worden war und der Tochtermann des Hausbesizers in dem betreffenden Zimmer nachsehen wollte, entzündete sich an dem brennenden Licht, welches das begleitende Dienstmädchen trug, das Gasgemisch mit einer heftigen Detonation. Der Herr und das Dienstmädchen erlitten Verletzungen, welche aber zum Glück nicht bedeutend sind. Vorgeföhrt wurden die Entwürfe von Gold- und Silberwaaren, welche für eine projektirte Wanderausstellung bestimmt sind, durch eine anwärtige, aus den H. Prof. Seubert und Eislerlecher Mayer von der Kunstgewerbe-Schule in Stuttgart bestehende Jury geprüft. Hr. Direktor Kachel von Karlsruhe, welcher ebenfalls zur Mitwirkung eingeladen war, war durch Unwohlsein verhindert. Von etwa 370 Entwürfen wurden ca. 300 als den Anforderungen entsprechend befunden und zur Ausföhren bestimmt, wofür letztere alsbald in Angriff genommen werden wird. In einer am letzten Sonntag in Neuhausen unter dem Vorsteher des Hrn. Oberamtmann Siegel von hier stattgefundenen sehr stark besuchten landwirthschaftlichen Versammlung hielt Hr. Landwirthschafts-Inspektor Gsell aus Karlsruhe einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag „über die Vor-

theile der Feldbereinigung". An der, an den mehresten Vortrag sich anschließenden Diskussion beteiligten sich die H. Bezirksgeometer Leiff, Bürgermeister Weber von Brödingen, Bürgermeister Kern und Kaufmann Schuster von Neuhausen, Kreis-Wanderlehrer Schmid, Domänenverwalter Dr. Rau und Landtags-Abgeordneter Frank von Buchenberg. Am Schluß sprach der Hr. Vortragende unter allgemeiner Zustimmung dem Hrn. Gsell den Dank aus.

Mannheim, 19. Juni. Für die im Jahre 1880 stattfindende landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellung des Pfalzgaues hat das Centralcomité das in unmittelbarer Nähe des Personen-Bahnhofes gelegene, für die Ausstellung seiner Lage und Größe nach sehr geeignete Gelände an der Festschloßhalle vor dem Heideberger Thor gewährt und der hiesige Stadtrat hat seine Genehmigung zur Benutzung dieses Geländes bereitwillig erteilt.

Baden, 19. Juli. (Bbl.) Die Verendung der Verlosungslisten von der zweiten Ziehung der Lotterie von Baden-Baden nahm am vorgestrigen Tage so großartige Dimensionen an, daß unsere Badener Post noch niemals einen so starken Posttag gehabt haben soll. Für die vielen Briefpakete sollen die Postfächer kaum ausgereicht haben.

Der Besitzer des großen Silberpreises der ersten Ziehung (10,000 Mark) hat sich gefunden. Er hatte sich nur an die falsche Adresse gewandt, indem er sein Loss zur Einlösung des Gewinnes nicht hienher, sondern nach Hannover geschickt hatte. Daher die Verzögerung. Indessen will der Besitzer seinen Gewinn nicht behalten; er ist veräußert. — Auch das Rennpferd „Androsch" und der Brillantdiamant von der zweiten Ziehung sind zu verkaufen. — Das schöne Meublement (Bibliothekszimmer) von Himmelheber (Karlsruhe) hat — Frau Baronin Oppenheim in Köln gewonnen.

Aus dem Wiesenthal, 19. Juli. In den letzten Tagen vermittelte der Vorstand der Oberdirektion des Wasser- und Strohbauwesens in unserem Thale, unterzog insbesondere die Bauten der Bienenkorrektion einer Besichtigung und pflog mit den Herren Amtsvorständen in Verrach und Schopfheim und dem technischen Leiter des Unternehmens eingehende Verhandlungen über diesen Gegenstand.

Konstanz, 19. Juli. (Kst. Z.) Von der hiesigen Garnison ist Sr. Majestät dem Kaiser auf der Mainau eine feine Dotation dargebracht worden. Gestern Abend nach Einbruch der Dunkelheit wurde von Soldaten mittelst Lampens vor dem Schlosse ein W zur Darstellung gebracht, der Anfangsbuchstabe des kaiserlichen Namenszuges; währenddessen ließ die hiesige Regimentsmusik ihre Klänge ertönen. Sr. Majestät war über die dargebrachte Huldigung sehr erfreut, verließ das Schloß, um das Arrangement zu besichtigen, und verweilte noch über eine Stunde am Fenster, um dem Schauspiel zuzusehen. Den anwesenden Herren Offizieren gegenüber, die zum Theil geladen waren, sprach der Kaiser, dessen Aussehen ein sehr gutes ist, seine Befriedigung über die veranstaltete Dotation aus. Die Regimentskapelle spielte bis 11 Uhr auf der Mainau.

Mainau, 19. Juli. Fürst Anton von Hohenloern ist heute Nachmittag 1 Uhr mit seiner Familie von Kraudenwies zum Besuch Sr. Majestät des Kaisers hier eingetroffen. Sr. Majestät und die Großherzogin besuchten den Fürsten Abends 7 Uhr mit dem Salonvampier „Kaiser Wilhelm" nach Konstanz. Abends 9 Uhr werden die Gesangsvereine von Konstanz mit Musikcorps auf zwei Dampfern vor Schloß Mainau Sr. Majestät ein Ständchen bringen.

Vermischte Nachrichten.

(Eine Schiffs-Eisenbahn über die Landenge von Panama.) Der amerikanische Kapitän Cads, der sich u. A. durch die Erbauung der Mississippi-Brücke in St. Louis und durch die Regelung der Mississippi-Wandlungen einen ganz bedeutenden Ruf als Ingenieur erworben, hat einen Plan entworfen, welcher die vom Pariser Kongreß vorgeschlagene Anlage eines Kanals durch die Landenge von Panama sowohl mit Bezug auf den Kostenpunkt, als auch hinsichtlich der Dauer der Vollendung bedeutend übertrifft. Kapitän Cads berechnet, daß die Vollendung eines Kanals, wie sie von dem Pariser Kongreß beschlossen worden ist, mindestens 140,000,000 Dollar kosten und von 15—25 Jahre in Anspruch nehmen würde. Da es kaum zu erwarten ist, daß diese Summe auf dem Privatwege aufgebracht und daß unsere Generation von dem neuen Niesenwerke noch einen Nutzen haben werde, wenn es in der angenommenen Weise ausgeführt werden soll, schlägt Kapitän Cads vor, anstatt des Kanals und des dazu in Aussicht genommenen Tunnels eine zweite Eisenbahn über die Landenge zu bauen, und zwar eine solche, auf welcher die größten Schiffe mit sämmtlicher Fracht innerhalb 24 Stunden von der karaisibischen See nach dem Golf von Panama transportirt werden können und deren Kosten 50,000,000 Doll., also etwa ein Drittel des für Erbauung des Kanals veranschlagten Betrages, nicht überschreiten dürften. Der Damm einer solchen Stähms-Bahn braucht nicht mehr als 40 Fuß breit zu sein, um Raum für 8—10 Schienen zu haben, auf welchen der Schienenstahl, der das Schiff trägt, fortbewegt wird. Dieses selbst soll mittelst einer Schiene oder einer andern hydraulischen Vorrichtung von der See auf die Höhe der Bahn und auf einen Schienenstahl gehoben werden, der stark genug ist, irgend welche Beschädigung des Schiffes zu verhindern. Die Schiene soll doppelt so lang wie das Schiff und nur eine Hälfte derselben tief genug sein, um es von der See aufzunehmen. Der Boden der andern Schienenhälfte soll gleich hoch mit dem Meeresspiegel sein und auf demselben die Bahn beginnen. Dort sollte der Schienenstahl hingebachtet und die nach dem Lande zu gelegenen Schienenthor sollten dann geschlossen werden. Ein Gleiches soll, nachdem das Schiff in den tiefen Theil der Schiene eingelassen worden ist, mit den nach der See hin gelegenen Thoren derselben geschehen, und dann genug Wasser in die Schiene gelassen werden, um das Schiff auf den Schienenstahl zu heben. Sobald dies geschehen, soll das Wasser abgelassen und das Schiff auf dem Schienenstahl weiter transportirt werden. Am andern Ende der Bahn befindet sich eine ähnliche Schiene und der Vorgang bei der andern wird dort in umgekehrter Weise wiederholt, worauf das Schiff seine Reise im Stillen Ocean fortsetzen kann. Die Möglichkeit der Herstellung eines Gerastes, welches die Fähigkeit besitzt, die schwersten Schiffe zu tragen, sowie die mit geringen Mitteln verbundene Beschaffung der Hebe- und Zugkraft werden von Kapitän Cads auf Grund bekannter mathematischer und physikalischer Gesetze, sowie unter Anführung bereits bestehender ähnlicher Einrichtungen nachgewiesen. Die Betriebskosten der Bahn würden in Anbetracht der kurzen Streck-

und der Quantität des zu transportirenden Gewichtes verhältnißmäßig geringer als bei den bestehenden Eisenbahnen sein, ebenso die Ausgaben für Instandhaltung der Maschinen. Aber selbst wenn diese Unkosten die Hälfte der Brutto-Einnahmen erreichen sollten, würde die Bahn, wie Cads meint, doch profitabler sein als der Kanal, da sie kaum den dritten Theil des für diesen veranschlagten Betrages koste und in drei oder vier Jahren vollendet sein könne, während ein Kanal fünfmal so lange Zeit zu seiner Vollendung brauche und schon die Zinsen für diesen Betrag bedeutend größer sein müßten, als für den zur Erbauung der Bahn notwendigen.

Nachricht.

Mainau, 21. Juli. (Tel.) Sr. Maj. der Kaiser reist heute Vormittag mit dem Dampfschiffe nach Friedrichshafen zum Besuche des Königs und der Königin von Württemberg, nach halbstündigem Aufenthalte von da nach Lindau; dann findet die heutige Reise ihr Ziel in Rosenheim. Der Großherzog und die Großherzogin begleiten den Kaiser bis Lindau.

München, 21. Juli. Der Finanzausschuß der Kammer nahm unverändert die Vorlage betreffs Konversion der Eisenbahn-Anleihen an.

Wien, 21. Juli. Gestern fand unter dem Vorstehe des Kaisers ein gemeinsamer Ministerrath statt zur Verathung von Eisenbahn-Angelegenheiten, an welchem Tisza, Szapary, Stremayr, Bretis und dem „Fremdenblatt" zufolge auch der aus Böhmen zurückgekehrte Graf Taaffe theilnahmen.

Budapest, 19. Juli. (Berl. Tagebl.) Die Regierung gibt jetzt zu, daß eine gefahrdrohende Agitation in Bosnien bemerkbar werde. Offiziös wird behauptet, die Agitation würde von Konstantinopel aus genährt.

Konstantinopel, 21. Juli. Die Großvezier-Krise ist beendet; der Sultan hat das Programm Khereddin's angenommen.

Memphis, 19. Juli. Heute sind hier selbst zwei Personen am gelben Fieber gestorben. Die Stadt ist jetzt durch Quarantäne von der Nachbarschaft fast ganz abgesperrt.

Briefkasten.

x. dahier. Sie haben Recht: der „Brief eines Italieners über Deutschland" in der „Kst. Zg." könnte aus dem Bekanntenkreise von Karl Hillebrand in Florenz kommen.

Franfurter Kurztittel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 21. Juli, die übrigen vom 19. Juli.)

Staatspapiere.	
Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	99 1/2
Breuchen 4 1/2% Oblig. Zhr.	106
Baden 5% „ „ „	101 1/2
„ 4 1/2% „ „ „	103 1/2
„ 4% „ „ „	98 1/2
„ 4% „ „ „	99
„ 3 1/2% „ „ „	104 1/2
Bayern 4 1/2% Obligat.	101 1/2
„ 4% „ „ „	98 1/2
„ 4% „ „ „	98 1/2
Württemberg 5% Obligat.	101 1/2
„ 4 1/2% „ „ „	102 1/2
„ 5% „ „ „	—
Nassau 4% Obligat.	—
Sr. Hefen 4% Obligat.	98 1/2
Defterr. Goldrente	69

Aktien und Prioritäten.	
Reichsbank	155 1/2
Badische Bank	105 1/2
Deutsche Vereinsbank	—
Darlehenskassenbank	131 1/2
Defterr. Nationalbank	720
Defterr. Kredit-Aktien	240
Rheinische Kreditbank	101 1/2
Deutsche Effektenbank	124 1/2
4 1/2% piaz. Warbahn 500 fl.	118 1/2
4% piaz. Ludwigsbahn 250 fl.	75 1/2
5% piaz. Fr. Staatsbahn	247 1/2
5% piaz. Südb.-Lombarden	76 1/2
5% piaz. Nordwestb. „	113 1/2
5% piaz. Rheinl. 2. Em. 200 fl.	—
5% piaz. Rheinl. 1. Em. 200 fl.	167 1/2
5% piaz. Franz.-Jesf.-Eisenb.	128 1/2
5% piaz. Estab.-B. Akt. à 200 fl.	162 1/2
5% piaz. Galizier	209 1/2
5% piaz. Mühr.-Orensb.-Pr. i. E.	61 1/2
5% piaz. Böhm.-Weßb.-Pr. i. E.	84
5% piaz. Estab.-B. Pr. i. E. 1. Em.	—
5% piaz. do. 2. Em.	83 1/2
5% piaz. do. Neuerrt. 1873	79 1/2
5% piaz. do. (Neumarkt-Ried)	81
5% piaz. Donau-Drain	61 1/2
5% piaz. Franz.-Jesf.-Prior.	82 1/2
5% piaz. Kronpr. Rudolfs-Prior.	75
5% piaz. Kronpr. Rud.-Pr. u. 1869	73 1/2
5% piaz. Ost.-Ardweßb.-P. i. S.	83.68
5% piaz. Lit. B.	78 1/2
5% piaz. Bazarberger	74 1/2
5% piaz. Ungar. Odb.-Prior. i. E.	63 1/2
5% piaz. Ungar. Nordostb.-Prior.	77 1/2
5% piaz. Ungar. Galiz.	64 1/2
5% piaz. Ungar. Est.-Anf.	81
5% piaz. Ost.-Süd.-Vomb.-Pr. i. E.	89
5% piaz. Ost.-Süd.-Vomb.-Pr.	52 1/2
5% piaz. Osterr. Staatsb.-Pr.	103 1/2
5% piaz. Osterr. Staatsb.-Pr.	73 1/2
5% piaz. Wien.-Wotterd.-Pr.	81 1/2
5% piaz. Rivorn.-Pr. Lit. a. d. d.	49 1/2
5% piaz. Rheinische Hypothekentant.-Pfundbriefe Zhr.	101 1/2
4 1/2% piaz. Pacific Central	101
6% piaz. Pacific Central	108
6% piaz. Südl. Pac. Missouri	96 1/2

Anlehensloose und Prämienanleihe.	
3 1/2% piaz. Preuß. Präm. 100 Thl.	—
5% piaz. Münchener 100-Thaler-Loose	—
Bayr. 4% piaz. Prämien-Anl.	—
Badische 4% piaz. do.	131 1/2
35 fl.-Loose	—
Braunschw. 20-Thl.-Loose	88.40
Großh. Hessische 25 fl.-Loose	—
Ansbach-Gunzenhau. Loose	35.60
Deftr. 4% 250 fl. Loose u. 1854	—
„ 5% 500 fl. „ u. 1860	123 1/2
„ 100 fl.-Loose u. 1864	291. —
Ungar. Staatsloose 100 fl.	184.50
Maab-Gräzer 100 Thl. Loose	88. —
Schwedische 10-Thl. Loose	51.20
Finnländer 10-Thl. Loose	—
Reininger 7 fl. Loose	24.80
3% piaz. Odenburger 40-Thl.-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.	
London 10 Pfd. St. 2%	204.67
Paris 100 Frs. 2%	80.90
Wien 100 fl. öst. W. 4%	—
Disconto	1.5 3/4
Holländ. 10 fl. St.	16. —
Ducaten	11. 959—64
20-Franks-St.	16.18—22
Engl. Sovereigns	20.86—41
Russische Imperial	16.69—74
Dollars in Gold	4.17—20

Tendenz: fest.
Berliner Börse. 21. Juli. Kreditaktien 482.50, Staatsbahn 495.—, Lombarden 153.—, Disc. Commandit 155.90, Reichsbank 155.40. Tendenz: fest.
Wiener Börse. 21. Juli. Kreditaktien 272.20, Lombarden —, Anglobank 126.—, Napoleonsd'or 9.20. Tendenz: schwach.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.
Verantwortlicher Redakteur:
In Verretung F. Reffler in Karlsruhe.

Todesanzeige.
L. 949. Mannheim. Es hat dem Allmächtigen gefallen, am 19. d. M. in der Frühe zu St. Blasien meine innigstgeliebte Gattin,
Frau **Pauline Lauer**, geb. Kay aus Gernsbach, plötzlich von dieser Welt abzurufen. Mit der Bitte um stille Theilnahme.
Mannheim, den 20. Juli 1879.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Friedrich Lauer.

L. 953. **Now!** Durch jede Buchhandlung und den Verfasser unter Kreuzband zu beziehen:
Die Hausstyle der Gegenwart und ein neuer Baustyl „Kaiserstil“. Dem Gedächtnisse an Dr. H. Hübsch, ehemal. Großh. Oberbaudirektor u. gewidmet von W. A. Hermann, Architekt in Karlsruhe. Preis 1 M. 50

Industrielehrerin.
L. 956.1. Ein gebildetes Frauenzimmer, geübten Alters, geprüfte Industrielehrerin, sucht als solche Stelle. Gest. Offerten unter J. 61112. a an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe**

Stellen-Gesuche.
L. 960.1. Laden-, Buffet- und Zimmermädchen, Haushälterinnen, perfekte Köchinnen für Herrschaften und Gasthöfe, sowie tüchtige Kellner, Köche, Diener, Kutscher und Hausbesorger u. c. empfiehlt und sucht Stellen durch **J. Müller's** Placirungsbureau, Steinstr. 3 in Karlsruhe.
L. 955.1. **Pforzheim.**

Lehrlings-Gesuch.
Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen junger Mann, aus achtbarer Familie, findet in meinem Leder- und Kurzwaren-Geschäft ein gros und ein detail eine Lehrstelle. Eintritt im September oder Oktober. Kost und Wohnung zur Hause.
Albert Schütz, Pforzheim.

Lehrlings-Gesuch.
L. 950.1. Zum demnächstigen Eintritt wird ein geistlicher junger Mann, mit guten Schulkenntnissen, in eine größere bad. Weinhandlung gesucht.
Offerten sub **S. 231. Q.** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Strassburg i. Els.**

L. 926.2 **Merschlingen-Oberburten.**
Gärtner-Stellengesuch.
Ich suche für einen im Obst- und Gemüsebau erfahrenen fleißigen und durchaus soliden verheiratheten Gärtner, welcher ganz selbstständig arbeitet, ebenso in landwirthschaftlichen Produkten praktische Kenntnisse besitzt, geklärt auf die besten Zeugnisse eine fleissige Stelle, wozu gewöhnlich wird, könnte er auch ohne Familie eintreten. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anträge
Nieger's Commissionsbureau für Land- und Forstwirtschaft. Merschlingen (Oberburten).

Dienerstelle-Gesuch.
Es sucht ein angegebener Dragoner mit besten Zeugnissen Stelle (auch zu Pferde). Adresse mit Lohnangabe unter **A. F. 26** an die Expedition dieses Blattes. L. 935.2
L. 921.2. **Freiburg in Baden.**
Apothekerlehrling-Gesuch.
In einer frequenten Apotheke **Wadens** findet ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen junger Mann unter günstigen Bedingungen Aufnahme. Näheres bei **A. Schwab**, resp. Apotheker, Freiburg in Baden.

Restitutionschwärze.
L. 830.3. Das vortheilhafteste Mittel, um abgetragene schwarze Kleider, Möbelstoffe, Sammt und schwarze Filzhüte, ohne sie zu zerstoren, durch einfaches tüchtiges Bürsten mit dieser Flüssigkeit wieder wie neu zu färben, ist in Flaschen à 50 L und à 1 M. zu beziehen von **Apotheker A. Sauterweiser** in Klosterwald, sowie aus den Niederlagen in Karlsruhe Kaufm. **J. W. Roth**, Kaiserstrasse.
Durlach Kaufm. **F. W. Stengel**.
Bruchsal Kaufm. **Friedr. Erhard**.
Baden-Baden Kaufm. **Ernst Köhlin**.
Offenburg Kaufm. **Ferd. Sanger**.

L. 891.3. **Mannheim**
In dem Hause K. 3. No. 6. ein abgeschlossener 2. Stock, 7 Zimmer und Zubehör u. c. per 1. October oder früher zu vermieten. Näheres bei **Ludwig Diezinger jr.**, Baumeister. (H. 61622)

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Die Sproc. Pfandbriefe betr.

In Rücksicht auf den Stand des Kapitalmarktes einerseits und des Hypothekenmarktes andererseits haben wir beschlossen, anfangs August d. J. eine Verloosung resp. Kündigung größerer Beträge unserer Sproc. Pfandbriefe vorzunehmen.
Indem wir die Inhaber unserer Sproc. Pfandbriefe hiervon in Kenntniss setzen, erklären wir uns bereit, Denjenigen, welche geneigt sind, zur Vermeidung der Kündigung, die Sproc. Pfandbriefe gegen 4 1/2 proc. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekenbank umzutauschen, diesen Umtausch zum Paricours vorzunehmen, unter gleichzeitiger Vergütung der Zinsdifferenz bis 1. Dec. 1880. Dabei ist vorausgesetzt, daß die Anmeldung zum Umtausch vor dem 1. August d. J. erfolgt.

Die Anmeldungen werden bei allen Vertriebsstellen unserer Pfandbriefe, insbesondere in Mannheim bei unserer Kasse und der Rheinischen Creditbank, in Karlsruhe, Freiburg, Heidelberg und Konstanz bei den Filialen der Rheinischen Creditbank, in Frankfurt a. M. bei dem Hause **W. A. von Rothschild & Söhne, der Deutschen Vereinsbank**, in Stuttgart bei der **Württembergischen Vereinsbank** entgegengenommen.
Ebendasselbst sind Formulare für die Anmeldungen deponirt. Der Termin, innerhalb dessen der effektive Umtausch zu geschehen hat, wird in diesem Blatte besonders bekannt gegeben.
Mannheim, den 21. Mai 1879.

Rheinische Hypothekenbank.

L. 948. Heidelberg.
Heidelberg-Spenerer Eisenbahn-Gesellschaft.
Bei der in der General-Versammlung vom 28. Juni d. J. stattgefundenen Wahl wurden in den Ausschichtsrath die Herren **C. Anderst, Phil. Zimmermann von hier, Adjunkt Süß von Speyer** gewählt.
Heidelberg, den 12. Juli 1879. **Der Ausschichtsrath.**

Heidelberg-Spenerer Eisenbahn-Gesellschaft.
Laut Beschluß der General-Versammlung vom 28. Juni d. J. werden unsere Dividenden Schine
Nr. 4 mit 2. 70.
und Nr. 5 mit 2. 10.
vom 1. August d. J. ab bei dem Vorstande unserer Gesellschaft, Herrn **Jos. Jäger** hier, und bei der **Deutschen Vereinsbank** in Frankfurt a. M. eingelöst.
Die Dividenden Schine Nr. 1, 2 und 3 werden dadurch verlost.
Heidelberg, den 19. Juli 1879. **Der Ausschichtsrath.**

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Directe und regelmässige Post-Verbindung **Rotterdam - New-York**
Abfahrten am 26. Juli, 6., 16. u. 27. August.
Passage-Preise: I. Klasse M. 335, II. Klasse M. 250 und M. 170. Zwischendeck M. 90. Nr. 7088. L. 750. 4.
Nähere Auskunft ertheilen die **Direction in Rotterdam**, sowie wegen Passage die General-Agenten: **Mich. Wirsching, Falther & von Reckow in Mannheim** und **Theod. C. Hug in Lahr** (Baden).

Buchdruckerverkauf.
L. 906.2. Eine gut eingerichtete Buchdruckerei mit Handpresse und einem wüchsigem 3 mal erschienenen Lokalblatt, in einem Amtsstädtchen des bairischen Oberlandes, ist wegen Todesfall des Besitzers sofort zu verkaufen.
Näheres in der Expedition dieses Bl.
Öffentliche Erklärung.
Die Massverwaltung der falliten Vereinigten Britanniasilberwaren-Fabrik verkauft ihre Masswaarenvorräthe wegen Verdringung des Concurres und pünktlicher Klärung der Localitäten L. 493.6.
am 75 Prozent unter der Schätzung. L. 2.
Für nur 14 Mark 12. erhält man nachstehendes gelegenes Britanniasilber-Service aus dem feinsten und besten Britanniasilber (welches früher 50 Mark kostete) und wird für das Bestehen der Feste 25 Jahre garantirt. L. 2.
6 Stück Britanniasilber-Tafelset mit englischen Stahlingen,
6 Stück engl. Britanniasilber-Gabeln, feinsten schweizer Qualität,
6 St. massive Britanniasilber-Speisefässer,
6 Stück feinstes Britanniasilber-Raffelstift,
1 St. massiver Britanniasilber-Milchschöpfer,
1 Stück schweizer Britanniasilber-Suppen-schöpfer, beider Sorte,
2 Stück effelvolle Britanniasilber-Salon-Tafelset,
6 St. feinstes Britanniasilber-Eierbecher,
6 St. fein ciselirte Präsentirassen (Tablets),
1 Stück schöner Britanniasilber-Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
1 Stück feiner Britanniasilber-Thee-Eisler,
42 Stück.
Zu beziehen gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder Geldrechenkung durch das Vereinigte Britanniasilber-Fabriks-Depot Wien. Untere Donaustrasse 43.
L. 938.2. Heidelberg.
Versteigerung von Kübelpflanzen.
Donnerstag den 24. Juli, Morgens 9 1/2 Uhr,
läßt der Unterzeichnete in seiner Wohnung, Bahnhofsplatz Bismarckstr. 32, wegen Umzug freiwillig versteigern:
Eine große Partie prachtvoll ge-

1. Stadbezirk.
1 a 30,81 qm Reichsmaß Flächenraum in der Unter-Neckarstrasse dahier, worauf mit Nr. 56 (früher Nr. 84) bezeichnet erbaut sind:
1 zweistöckiges Wohnhaus mit Knieflod, Balkenflod, Dachzimmereinrichtung von Stein und Magazingebäude, einstöckig. Brandversicherungsbeitrag 10,030 M.
Gerichtlicher Aufschlag . . . 15,430 M.

105 a 11,0 qm Ackerland a. Riesgrube in der hinteren Eppelheimerweg - Gemarkung Nr. 74, worauf mit Nr. 19 (früher Nr. 10) d. Eppelheimerstr. bezeichnet, erbaut sind:
Ein Knochenfiebergebäude, Seitengebäude mit Wohnungseinrichtung, Wohngebäude neben dem Stab, Stallgebäude mit Heuspeicher, Knochenmagazin-Gebäude, Schopfbau, Einfließen der Knochen u. c. mit Maschinen- u. Kesselhaus, Maschinengebäude, Kamin mit hohem Sockel, Fabrikgebäude mit Treppenapparat u. Sortirsaal, Knochenfiebergebäude u. Kellergebäude.
Brandversicherungs - Aufschlag 23,900 M.
Gerichtlich geschätzt, unter Berücksichtigung des durch Brand verursachten Schadens und der theilweise nicht wieder hergestellten Gebäulichkeiten 20,300 M.

45 a 97 qm Acker im Oberfeld in 4 Stücken, zusammen geschätzt zu 3,900 M.
Gesamtanschlag 39,630 M.
Heidelberg, den 2. Juli 1879.
Der Vollstreckungsbeamte: **Steuereinnehmer.**

Strafgerichts-Versteigerung.
Ladungen und Forderungen.
Nr. 890. Pforzheim. Referent Dragoner **Karl Kälber** von Eutingen ist von Gr. Bezirksamt Pforzheim angeklagt, vor etwa einem Jahr unerlaubt ausgenwandert zu sein - 360 Ziff. 3 R. St. O. B. - u. ist eine Geldstrafe von 60 M. eventuell eine Haftstrafe von drei Wochen gegen ihn beantragt.
Tagfahrt zur Hauptverhandlung über die Auflage wird auf:
Dienstag den 12. August, Vormittags 9 Uhr.
anberaumt, wozu der Angeklagte mit dem Bemerkten vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben die Verhandlung dennoch stattfinden und das Urtheil nach dem Ergebnis derselben gefällt werden wird.
Pforzheim, den 11. Juli 1879.
Großh. bad. Amtsgericht. **Ulbel.**
Feuerstein.

Bürgerliche Rechtspflege.
Ganten.
Nr. 793. Nr. 13,851. Ueberlingen. Die Gant gegen **Repomont Biele** von Reusnach betr.
I. Aufschluß-Erkenntnis.
Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen bisher nicht angemeldet haben, werden hiennt von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
II. Gemäß § 1060 B. O. wird die Vermögensabänderung zwischen dem Gantmann und dessen Ehefrau, **Rosalia, geb. Walter**, angeschlossen.
Ueberlingen, den 11. Juli 1889.
Großh. bad. Amtsgericht. **v. Wolde d. Gutmannsingen.**

Berm. Bekanntmachungen.
L. 952. Nr. 1743. Karlsruhe.
Vergebung von Bauarbeiten.
Die Arbeiten zum Umbau und der Vergrößerung der Straßenmeister-Wohnung im Aufschlage von 4623 M. 99 Pf. sind an Einen Uebernehmer zu vergeben.
Angebote hierauf, in Procenten des Voranschlags ausgedrückt, sind bis **Donnerstag den 31. d. Mts., Vormittags 9 Uhr**, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Straßenmeister-Wohnung betr.“ bei dienstlicher Stelle abzugeben, wo bis dahin auch die Baupläne, Kostenberechnung und Uebernehmensbedingungen eingesehen werden können.
Karlsruhe, den 19. Juli 1879.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion. **J. Eisenlohr.**

Liegenchafts-Versteigerung.
In Folge gerichtlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des **Solomon Kahn** in Heidelberg die nachbeschriebenen Liegenchaften in der Gemarkung Heidelberg am **Montag den 11. August 1879, Nachmittags 2 Uhr**, im Rathhause zu Heidelberg öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

L. 962. Karlsruhe.
Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
An Stelle des Badisch-Württembergischen Gütertarifs vom 1. Juni 1876 wird auf 1. September l. J. ein neuer auf dem Reformsystem beruhender Tarif zur Einführung gelangen.
Nähere Auskunft ertheilt bis zu der besonders zu veröffentlichen Ausgabe des neuen Tarifs das diesseitige Tarifbureau. Karlsruhe, den 21. Juli 1879.
General-Direktion.
L. 963. St. Blasien.
Bekanntmachung.
Das Lagerbuch der Gemarkung „Zimmeneich“ ist aufgestellt und wird dieselbe gemäß Art. 12 der allerhöchsten Landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 (Reg.-Blatt Nr. 21 S. 221) mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbauwesens vom 25. Juli 1879 an während zweier Monate auf dem Rathszimmer in Zimmeneich zur Einsicht der Grundbesitzer aufgelegt. Etwasige Einwendungen gegen die Beschreibung der Grundstücke und ihre Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.
St. Blasien, den 19. Juli 1879.
Der Bez.-Geometer: **Friedrich Wilh. Meyer.**
L. 961. Achern.
Bekanntmachung.
Zur Aufstellung des Lagerbuches von der Gemarkung **Barnhals** ist Tagfahrt in Folge höherer Ermächtigung auf **Montag den 28. d. Mts., von Früh 8 1/2 Uhr** an, in das Rathszimmer zu Barnhals anberaumt.
Gemäß Art. 6 der Allerhöchsten Landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 werden die Eigentümer von Liegenchaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, dieselben in der Tagfahrt dem Unterzeichneten unter Aufsicht der Rechtsanwender zu bezeichnen.
Achern, den 30. Juli 1879.
Bezirksgeometer **Wolff.**
L. 817.2. Karlsruhe.
Zweite Liegenchafts-Versteigerung.
Am **Donnerstag** dem 31. Juli d. J., **Nachmittags 2 1/2 Uhr**, wird das zur Gantmasse des verstorbenen **Schreiners Julius Niedinger** dahier gehörige Aemlein, als:
in der Konigsstrasse dahier unter Nr. 62 einerseits neben Holzschüler **Max Schweizer**, andererseits neben **Dehonon Max Jutavern** Restiten gelegener Bauplatz von ungefähr 340 qm Flächeninhalt nebst einem darauf errichteten zweistöckigen Hintergebäude und einem einstöckigen Seitengebäude, sammt der sonstigen liegenchaftlichen Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens, taxirt zu 10,000 M.
im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, wobei der entgeltliche Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.
Der vom Zuschlagstage an mit 5 % verzinlichter Steigerungserlös ist zu 1/2 theil baar und der Rest in drei gleichen Jahresraten, **Martini 1879, 1880 und 1881** zahlbar.
Die näheren Versteigerungsbedingungen können inwieweit im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Kaiserstrasse Nr. 133 neben der kleinen Kirche eingesehen werden.
Nachricht hienon dem Unterpandgläubiger **Josef H. Feig**, Köhlerbinder von hier, dessen derzeitiger Agentenlokalität unbekannt ist, beimis Wahrung seiner Rechte.
Karlsruhe, den 2. Juli 1879.
Großh. Notar **Ott.**

L. 922.2. Nr. 1191. Offenburg.
Lieferung von Anfern.
Die unterzeichnete Stelle vergibt die Lieferung von 7 je ca. 200 Kg. schweren Anfern in Submiffion.
Ältere noch gute Anfer werden gleichfalls angenommen.
Die Bedingungen und Zeichnungen liegen hier zur Einsicht auf. Angebote pro 100 Kg. sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Donnerstag den 31. Juli d. J., Morgens 10 Uhr**, anber einzureichen.
Offenburg, den 15. Juli 1879.
Großh. Rheinbau-Inspektion.
L. 958.1. Heidelberg.
Oberwärter.
Ein gebildeter, lediger Mann in gefesteten Jahren wird für die hiesige Irrenklinik als Oberwärter gesucht. Gehalt 750-900 Mark bei vorkommen freier Station.
Frankreid Meldungen mit Zeugnissen an den unterzeichneten Direktor.
Heidelberg, den 15. Juli 1879.
Prof. **F. R. K. n. e. r.**
L. 937. Nr. 4063. Hornberg.
Erledigte Gehilfenstelle.
Bei diesseitiger Verrechnung ist die zweite Gehilfenstelle mit 1050 M. jährlichem Gehalt alsbald neu zu besetzen.
Hornberg, den 18. Juli 1879.
Großh. bad. Oberrechnungsamt. **Wesler.**
(Mit einer Beilage.)